



## *Der Fisch und der Köder*

*Johannes Pflaum,  
Neu St. Johann (Schweiz)*

„Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler!“ Dieser Satz ist zu einer Parole für den Einsatz allerhand Methoden und anderer Dinge in der Evangelisation geworden. Wir sind doch als Menschenfischer berufen! Muss da diese Anglerweisheit nicht

stimmen? Doch was sagt die Bibel dazu?

Zunächst macht es nachdenklich, wer alles diese Weisheit für sich beansprucht. Der Programmchef eines bekannten Fernsehsenders rechtfertigte mit diesem Satz die Programmbreite (von Sport über Horror bis Pornographie etc.). Mit demselben Slogan trat ein Veranstalter für seine obszönen Wer-

beplakate ein. Kann es sein, dass der Vermarktung von TV-Programmen, obszöner Werbung und der Evangelisation die gleiche Philosophie zugrunde liegt?

Köderten die Apostel ihre Zuhörer mit einer attraktiven Botschaft? War ihre Verkündigung mit der bei den Römern beliebten Kunst des Theaters angereichert oder setzten sie

die antiken, pantomimische Darsteller ein, die es damals zu Tausenden gab? Bedienten Sie sich irgendwelcher folkloristischen Tänze oder feilten sie stundenlang an ihren Reden, um mit der Rhetorik ihrer Zeit zu brillieren? Kam Paulus mit seinem Evangelium dem Verlangen, bzw. dem „Bedürfnis“ nach „Spiele und Brot“ entgegen?

Gewiss, Paulus wurde den Juden wie ein Jude und den Griechen wie ein Grieche (1Kor 9,19ff. – Steht übrigens so nicht in Gottes Wort!) Tatsächlich finden wir im Neuen Testament eine Aussage über das Ködern (1Thess 2,3-6): *do los = der Menschen vor Gott*. Wie sehr Paulus der Gefahr des Köderns widerstand, wird an seiner Rede in Athen deutlich. Obwohl er an den geistlichen „Grundwasserstand“ der Athener anknüpfte, war seine Rede ohne „leckeren“ Köder. Er wurde als Schwätzer und Körnerpicker verlacht. Mit den schmackhaften „Köderreden“ der „Überapostel“ in Korinth konnte er ebenfalls nicht mithalten. Sein Evangelium war dagegen „nur magere Hausmannskost“ (2Kor 10,10; 11,5-6).

Es ist gut, in verständlichen Worten zu den Menschen unserer Zeit zu reden. Allerdings sollte dieses Reden immer der Ehrfurcht vor Gott und seinem Wort entspringen. Es soll in dem Bewusstsein geschehen, dass weder die Wortwahl noch die „Verkündigungskunst“, sondern allein der Geist Gottes Menschen das Evangelium öffnet.

Aber ist es nicht höchste Zeit, von all unseren selbstgemachten Methoden und „Ködern“ umzukehren und statt

dessen in der ehrfürchtigen Beugung vor der Heiligen Schrift darum zu ringen, nichts anderes als das wahre Evangelium weiterzugeben? Gottes „Methode“ seiner abgeschlossenen Offenbarung ist und bleibt das geschriebene Wort (2Tim 3,16). Seine „Methode“ zur Verkündigung, ist und bleibt vorrangig die Torheit der Predigt (Röm 10,17; 1Kor 1,21).

C.H. Spurgeon, der wohl alles andere als ein toter Traditionalist war, schrieb im Bezug auf die Evangeliumsverkündigung (Murray Ian, „Spurgeon wie ihn keiner kennt“, Reformatorischer Verlag 1992): Tatsache ist, dass viele gern Kirche und Theater, Spielkarten und Gebet, Tanz und Sakrament verbinden möchten. Wenn wir zu schwach sind, uns diesem Sturzbach entgegenzustellen, können wir doch wenigstens vor ihm warnen und

*„Also ist der Glaube aus  
der Verkündigung,  
die Verkündigung aber durch  
das Wort Christi.“*

RÖMER 10,17

bitten, sich davor in acht zu nehmen. Wenn der alte Glaube dahin und die Begeisterung für das Evangelium erloschen ist, so nimmt es nicht wunder, dass die Leute sich etwas anderes suchen, an dem sie Gefallen haben. Es fehlt an Brot, darum essen sie Asche; sie verwerfen die Wege des Herrn, darum rennen sie ungestüm auf den Pfaden des Irrtums ... Das Aufleben der Massen unter neu erfundenen Reizmitteln setzen wir zu leicht mit der Kraft Gottes

gleich. Dieses Zeitalter der Neuheiten scheint geistliche Kraft in Blaskapellen und Tamburinen entdeckt zu haben ... Diese Zeit neigt zu Grösse, Gepränge und Kraftprotzelei, als ob diese gewisslich das schaffen würden was man mit regulären Mitteln nicht fertigbrachte ... Jesus sagte, „Predigt das Evangelium jeder Kreatur.“ Doch die Menschen werden des göttlichen Planes überdrüssig; sie wollen lieber durch den Priester gerettet werden, oder sie wollen durch Musik gerettet werden, oder durch Theatervorführungen, oder durch was weiss ich noch alles! Nun gut, mögen sie diese Dinge ausprobieren, solange sie wollen; aber nichts kann je bei der ganzen Sache herauskommen, ausser bitterer Enttäuschung und Verwirrung, Gott wird entehrt, das Evangelium entstellt, Heuchler werden zu Tausenden hervorgebracht, und die Kirche wird auf die Ebene der Welt herabgezogen.

Lasst uns zurückkehren und von Paulus ganz neu lernen:

*Und ich, als ich zu euch kam, Brüder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkündigen. Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt (1Kor 2,1-2). ■*

*»Wenn der alte Glaube dahin und die Begeisterung für das Evangelium erloschen ist, so nimmt es nicht wunder, dass die Leute sich etwas anderes suchen, an dem sie Gefallen haben.«*